

„Sei unbesorgt,“ entgegnete Athos; „du weißt es, ich habe kaltes Blut.“

Porthos und Aramis kehrten wieder auf ihren Platz neben der Kähre zurück.

Athos ging ohne Umstände hinaus, holte sein Pferd, welches an den Wirbel eines Fensterladens angebunden war, überzeugte mit wenigen Worten den Stallmeister von der Nothwendigkeit, einen Vorposten für die Sicherheit des Rückweges voranzuschicken, untersuchte auffällig das Bündfraut seiner Pistole, nahm den Degen zwischen die Zähne und verfolgte als verlorener Posten den Weg, der nach dem Lager führte.

## 15.

## Eheliche Scene.

Wie Athos vorausgesehen hatte, säumte der Cardinal nicht, hinabzukommen; er öffnete die Thüre des Zimmers, in das die Musketeiere eingetreten waren, und fand Porthos und Aramis, die leidenschaftlich wirselten. Mit einem schnellen Blicke überflog er alle Winkel des Saales und bemerkte, daß ihm einer seiner Leute abhanden gekommen war.

„Was ist aus Herrn Athos geworden?“ fragte er.

„Monseigneur, er ist in Folge einiger Worte unseres Wirthes, die ihm Bedenken über die Sicherheit des Weges erregten, als Plänkler vorausgeritten.“

„Und was haben Sie gemacht, Herr Porthos?“

„Ich habe Aramis fünf Pistolen abgewonnen.“

„Und können Sie jetzt mit mir zurückkehren?“

„Wir stehen Ew. Eminenz zu Befehl.“

„Zu Pferde denn, meine Herren, denn es wird spät.“

Der Stallmeister stand an der Thür und hielt das Pferd des Cardinals am Zügel. Ein wenig weiter zeigte sich im Dunkeln eine Gruppe von zwei Männern und drei Pferden. Diese beiden Männer sollten Milady nach dem Fort La Pointe begleiten und ihre Einschiffung überwachen.